



### Unsere Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Neuengroden. Sie liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Thomaskirche. Trotz der ruhigen Lage ist sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Seit 1971 wurde die Einrichtung stetig bis zuletzt verändert. Die Umgestaltung der Räumlichkeiten in Lernwerkstätten wurde vorgenommen, um den Kindern eine gute Grundlage für ihre Entwicklung zu geben.

Es kann auf diesen Wegen mit uns Kontakt aufgenommen werden.

Adresse: Ev. Kindergarten Thomaskirche

Eichendorffstr. 16

26386 Wilhelmshaven

Telefon Kindergartenleitung: 04421 / 60914

Kindergartenhandy: 0152- 26801126

Email: [ilona.pallesche@kirche-oldenburg.de](mailto:ilona.pallesche@kirche-oldenburg.de)



## **Evangelisches Profil**

Es gehört zu unserem christlich-biblischen Menschenbild, jedes Kind und jede Familie willkommen zu heißen. Wir nehmen Kinder aus den unterschiedlichsten kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Kontexten auf und achten ihre Traditionen.

Wir sind alle Geschöpfe Gottes. Schon in der biblischen Schöpfungsgeschichte ist sowohl die Gleichwertigkeit als auch die Verschiedenheit der Menschen verankert. Aus diesem Grund tolerieren und akzeptieren wir alle Menschen vorurteilsfrei. In unserer täglichen Arbeit geben wir die Werte, Rituale und Traditionen des christlichen Glaubens weiter. Dabei berücksichtigen wir die religiöse Vielfalt in unserem Haus durch gelebte Toleranz und Akzeptanz.

## **Unsere Einrichtung**

In unserer Einrichtung gibt es eine Kinderkrippe, in der 15 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren gemeinsam betreut werden. In unserem Kindergarten gibt es eine Integrationsgruppe mit 18 Kindern und eine Regelgruppe mit 25 Kindern. Die Kinder im Kindergarten sind im Alter von 3 - 6 Jahren.

Die Einrichtung ist von 8.00 - 14.00 Uhr geöffnet. Für berufstätige Eltern bieten wir einen Frühdienst ab 7.30 Uhr an. Dieser gilt für die

komplette Einrichtung und muss gesondert angemeldet werden, da wir dort eine maximale Anzahl von 25 Kindern betreuen können.

In unserer Einrichtung wird ein Mittagessen angeboten, an dem alle Kinder teilnehmen.

### **Das Personal**

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte unterschiedlicher Berufsgruppen. Die innere Einstellung wird durch Wertschätzung, Offenheit und Zusammenarbeit geprägt. Unter dem Motto:

*„Hilf mir es selbst zu tun“* von Maria Montessori sind die Fachkräfte begleitend und unterstützend tätig. Sie nehmen die Ideen, Spielsituationen und Fragestellungen der Kinder auf und entwickeln diese im Team und mit den Kindern weiter.

Das pädagogische Personal wird durch zwei Reinigungskräfte und einem Hausmeister ergänzt.

Zusätzlich bieten wir Ausbildungsplätze für die Fachschule für Sozialpädagogik und Praktikumsplätze für Schüler\*innen anderer Schulen nach Absprache an.

### **Der Raum als „dritter“ Erzieher**

In der Reggio-Pädagogik wurde der Raum als dritter Erzieher geprägt. Das bedeutet für uns, eine die Sinne anregende, herausfordernde Umgebung zu schaffen, die zum Handeln und Kommunizieren anregt und in der das Material die Ausdruckskraft des Kindes stärkt. Neben der individuellen Entwicklung werden im hohen Maße auch die sozialen Entwicklungen des Kindes angeregt und gefördert.

## Die 100 Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch  
Das Kind besteht aus Hundert.  
Hat hundert Sprachen  
hundert Hände  
hundert Gedanken  
hundert Weisen  
zu denken, zu spielen und zu sprechen

Hundert -  
immer hundert Arten  
zu hören, zu staunen und zu lieben.  
Hundert heitere Arten  
zu singen, zu begreifen  
hundert Welten zu entdecken  
hundert Welten frei zu erfinden  
hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen  
und hundert und hundert und hundert.  
Neunundneunzig davon aber  
werden ihm gestohlen  
weil Schule und Kultur  
ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm:  
Ohne Hände zu denken  
ohne Kopf zu schaffen  
zuzuhören und nicht zu sprechen.  
Ohne Heiterkeit zu verstehen,  
zu lieben und zu staunen  
nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm:  
Die Welt zu entdecken  
die schon entdeckt ist.  
Neunundneunzig von hundert  
werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:  
Spiel und Arbeit  
Wirklichkeit und Phantasie  
Wissenschaft und Imagination  
Himmel und Erde  
Vernunft und Traum  
sein Sachen, die nicht zusammen passen.

Sie sagen ihm kurz und bündig,  
daß es keine Hundert gäbe.  
Das Kind aber sagt:  
Und ob es die Hundert gibt.

Loris Malaguzzi

Unsere Räume sind in Lernwerkstätten aufgeteilt.

In der Krippe befinden sich folgende Lernwerkstätten:

- Bewegungswerkstatt (drinnen und draußen)
- Konstruktionswerkstatt
- Wohlfühlwerkstatt
- Lesewerkstatt

- Regenbogenwerkstatt (Atelier)
- Denkerwerkstatt (Lerntabletts)
- Naturwerkstatt (Außenbereich)

Zusätzlich gibt es in der Krippe einen Wasch- und Wickelraum, sowie einen Schlafräum. Die Schlafenszeiten werden in der Krippe individuell gestaltet.

Im grünen Bereich gibt es folgende Lernwerkstätten:

- Lesewerkstatt
- Forscherwerkstatt
- Konstruktionswerkstatt
- Denkerwerkstatt (Lerntabletts)
- Wohlfühlwerkstatt

Zusätzlich befindet sich im grünen Bereich des Kindergartens der Waschraum für alle Kindergartenkinder.

Im roten Bereich des Kindergartens gibt es folgende Lernwerkstätten:

- Regenbogenwerkstatt
- Theaterwerkstatt
- zwei Multifunktionswerkstätten
- Wasserwerkstatt
- Denkerwerkstatt (Lernwerkstatt)



Die Bewegungswerkstatt, am Ende des Flures, ist für alle Kinder in unserer Einrichtung nutzbar.

Die Krippe hat einen festen Tag, an dem sie die Bewegungswerkstatt nutzt.

Die Kindergartenkinder dürfen in einer Kleingruppe (2-3 Kinder) alleine unter bestimmten Regeln mit einer Zeitbegrenzung die Bewegungswerkstatt nutzen.

Die Bewegungswerkstatt wird auch von externen Netzwerkpartnern (siehe Punkt 11) für Angebote der Kinder an festen Tagen im Alltag genutzt.



Alle Räumlichkeiten sind durch unseren Flur miteinander verbunden.

Das Außengelände des Kindergartens wird von den Kindern durch den grünen Bereich betreten. Dort können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen und sich an vielen Dingen wie z.B. dem Rutschenhügel oder dem Schaukel- und Sandbereich ausprobieren. Bäume laden zum Klettern ein und das Insektenhotel zum Beobachten.



## Lernbereiche in Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan

Kinder begreifen sich und die Welt ganzheitlich, d.h. sie lernen in einem komplexen Vorgang, in dem Denken, Fühlen und Handeln miteinander verschmelzen. Bildung wird bei uns in der Einrichtung vor allem als Selbstbildung verstanden. Das Kind entwirft von sich selbst in Interaktion mit der Umgebung in einer ihm eigenen Art und Weise seine Welt.

### **\* Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

In der Krippe und im Kindergarten entwickeln die Kinder im Kontakt untereinander und mit den Bezugspersonen die Fähigkeit, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Jedes Kind auf seine Art und Weise mit seinen Fähig- und Fertigkeiten.

Hierdurch erfahren Kinder Wichtiges über sich selbst und über andere. Es werden Regeln ausgehandelt, persönliche Bedürfnisse und Grenzen geachtet und der Umgang mit Konflikten erlernt. Sie lernen, dass anderen das gleiche Recht zusteht, wie sie es sich selbst wünschen, Rücksicht zu nehmen und Freundschaften zu schließen.

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und diese zulassen zu können. Die Fähigkeit, Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen ist ein weiteres Merkmal emotionaler Kompetenz.

In unserer Einrichtung wird jedes Kind wertgeschätzt und akzeptiert.

Wir geben den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre und emotionale Sicherheit im Umgang mit Gefühlen.

### **\* Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

In unserer Einrichtung lernen die Kinder ganzheitlich und in Eigenaktivität. Die Gestaltung des Lernprozesses ist immer ergebnisoffen, ohne Zeitdruck und in einem Rhythmus, der vom Kind bestimmt wird. Die Kinder lernen spielerisch und aus eigener Neugier heraus. Wir bieten ihnen dazu eine entsprechende Umgebung, die zum Lernen auffordert.

Wir begleiten die Kinder durch intensive Beobachtung und durch Gespräche über das Gelernte.

Durch Ermutigung und Unterstützung und einen wertschätzenden Umgang auch mit Misserfolgen, können die Kinder aus Fehlern lernen und aus Erfolgen Schlüsse ziehen.

### **\* Körper, Bewegung und Gesundheit**

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Die Kinder kommen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen zu uns in die Einrichtung. Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert, in denen sich die Kinder draußen und drinnen spontan bewegen können.

Das Körperbewusstsein und das Hörvermögen entwickeln sich (unter anderem), indem Kinder sich nach Klängen und in Verbindung mit Liedern bewegen, sich auf das Tempo, den Klang und Rhythmus einstellen. Hier ist es wichtig, dass beide Geschlechter ihre Erfahrungsmöglichkeiten erweitern können.

### **\* Sprache und Sprechen**

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel. Uns ist es wichtig, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten.

Sprachliche Bildung findet im Alltag statt und wird durch die Schaffung von Sprachanlässen erweitert.

Eine gezielte Sprachförderung ist je nach Sprachstand des einzelnen Kindes möglich.

Eingebettet in einem Spiel beziehungsweise in einem größeren Zusammenhang, entfaltet es dagegen eine ganz andere Wirkung.

Sprach - und Rollenspiele machen Kindern Spaß und gleichzeitig lernen sie, dass Wörter sich reimen und gliedern lassen. Kinder entwickeln so auch ein Gefühl für Laute (den Klang der Buchstaben) - eine wichtige Voraussetzung für das Schreiben lernen.

### **\* Mathematisches Grundverständnis**

Die Mathematik beinhaltet nicht nur das Zählen, sondern auch das Erfassen von Mengen, die unterschiedlichen geometrischen Formen und die Lage eines Gegenstandes im Raum und Begriffe wie weniger- mehr, groß - klein, oben- unten, oder auch auf, neben, hinter.

Ihre Beobachtungen und Erfahrungen fordern Kinder zu weiteren Erkundungen heraus und bieten Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen.

Mengen und Größenvergleiche sowie Tätigkeiten wie das hinzufügen oder wegnehmen, das aufteilen oder verteilen sind fundamentale Handlungserfahrungen.

### **\* Ästhetische Bildung**

Ästhetik umfasst das sinnliche Wahrnehmen, das Empfinden und den Ausdruck. Alle diese Erfahrungen sind authentisch und können nicht aus zweiter Hand übermittelt werden.

Die kindliche Wahrnehmung ist ganzheitlich, alle Sinne sind zugleich angesprochen. Die ästhetische Bildung beinhaltet viele Kommunikationsmittel und Ausdrucksformen wie Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten. Durch sie werden den Kindern Möglichkeiten eröffnet, ihr Bild von der Welt durch konkretes Tun zu konstruieren und ihr damit verbundenen Gefühle auszudrücken. Dabei steht das Tun im Mittelpunkt und nicht das fertig gestaltete Produkt.

## **\* Natur und Lebenswelt**

Die Begegnung mit der Natur in ihren Erscheinungsformen und ihrer Vielfalt, bietet den Kindern eine reichhaltige Möglichkeit, Dinge zu entdecken, zu erforschen, ihrem Wissendrang nachzugehen und sich Weltwissen anzueignen. Die gesammelten Beobachtungen über die entdeckten Veränderungen sprechen die Sinne an.

Die reale Welt regt den Forschergeist an und vermittelt den Kindern lebenspraktische Kompetenzen.

Beim Experimentieren erfahren sie mehr über die Gesetzmäßigkeiten der Natur und der Physik.

## **\* Lebenspraktische Kompetenzen**

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Besonders jüngere Kinder haben einen starken Willen, Dinge selbst zu tun. In unserer Einrichtung achten wir auf den Ansatz „Hilf mir es selbst zu tun“. Die Erfahrungen, die die Kinder hierbei erleben, heben das Selbstwertgefühl und unterstützen die Motivation, sich weitere Fähigkeiten anzueignen. Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen (dem Entwicklungsstand angemessen) gut zu bewältigen, sind wichtige Voraussetzungen für selbständiges Lernen.

## **\* Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

Kinder stellen existentielle Fragen. Sie sind auf ihre Weise Philosophen und Theologen. Sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben, Antworten zu finden auf besondere Ereignisse, die sie beschäftigen.

Schon von klein auf spüren Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst.

Erwachsene müssen die Kinder bei diesen Erfahrungen begleiten.

In unserer Einrichtung machen die Kinder positive Grunderfahrungen: Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein sind die wichtigsten. Die Fachkräfte nehmen ihre Aufgabe wahr, Kindern dabei zu helfen, Wertmaßstäbe zu entwickeln und ihre eigenen Wertvorstellungen als Orientierung zur Verfügung zu stellen.

Kinder lernen, was gut und böse ist. Sie lernen, dass es gut ist, solidarisch zu sein und anderen zu helfen. Sie lernen Toleranz, die Achtung der Umwelt und der Mitmenschen vor allem durch das Vorbild der Fachkräfte.

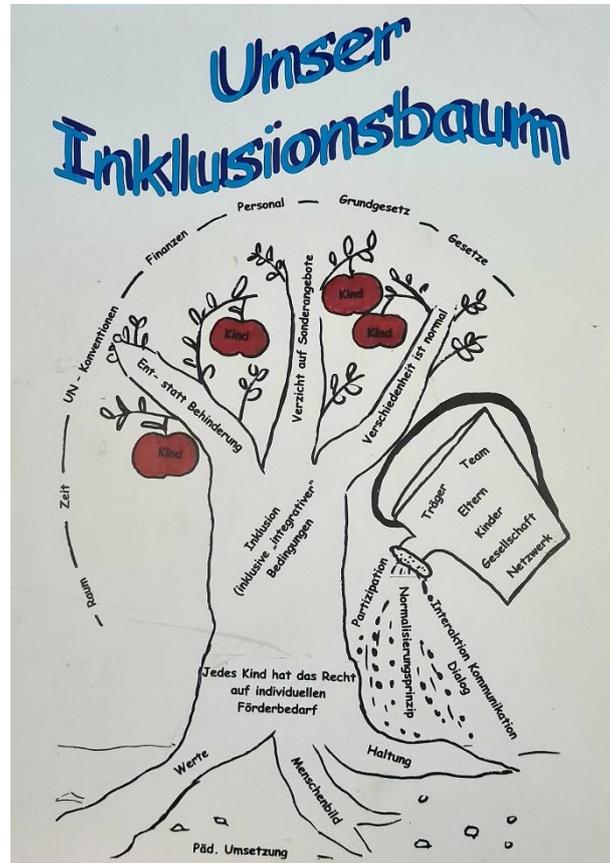
Im alltäglichen Beisammensein machen sie immer wieder Erfahrungen mit religiösen Inhalten. Dabei ist die Offenheit für und die Achtung von anderen Kulturen und Religionen selbstverständlich.

Kinder brauchen, um eine Orientierung im Leben zu finden, die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen.



## Pädagogische Arbeit

Zusätzlich zum Reggio-orientiertem Ansatz arbeiten wir inklusiv in unserer Einrichtung.



Dieser Inklusionsbaum wurde im Rahmen einer Teamfortbildung von uns erstellt. Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Förderung. Dieser Baum zeigt auf, welche vielfältigen Maßnahmen u.a. in finanzieller, pädagogischer, gesetzlicher, gesellschaftlicher, kommunikativer und elterlicher Hinsicht notwendig sind, damit die Kinder entsprechend „wachsen und gedeihen“ können.

Inklusion beginnt mit einer Haltung des Respekts und der Wertschätzung gegenüber allen Menschen in ihrer Verschiedenheit also unabhängig von Alter, Behinderung, Herkunft, sozialem Status, Geschlecht, sexueller Orientierung und Identität.

In unserer Einrichtung versuchen wir für Spiel, Lernen und Partizipation die Barriere für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Jedes Kind wird akzeptiert und wertgeschätzt werden.

Bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten wird an alle Kinder gedacht. Das Mitbestimmungsrecht der Kinder wird berücksichtigt. Die Wünsche aller werden gehört und ernstgenommen.

Die Fachkräfte geben kein Spiel vor, sondern „begleiten“ die Kinder und ihre Aktionen. Durch wertschätzende Haltung, Vertrauen und Zutrauen kann sich das Kind weiterentwickeln und seine Potenziale entfalten. Die Fachkräfte tragen durch eine stabile Beziehungsarbeit zum Wohlbefinden des Kindes bei. Sie geben den Kindern Impulse im Alltag, um eine ideale Förderung zu gewährleisten.

### **Projekt-Arbeit**

*Definition Projekt:*

Der Prozess des Projektverlaufes  
mit seinen verschiedenen Entscheidungsphasen  
ist wichtiger als das Produkt, das am Ende  
herauskommen soll.

### **Entstehung eines Projektes in unserer Einrichtung!**

Die Fachkräfte beobachten die Handlungen der Kinder in Alltags- und Spielsituationen. Zusätzlich fließen die gemeinsamen Dialoge der Kinder untereinander oder mit den Fachkräften in die Projektfindung ein.

Im Anschluss greifen Kinder und Fachkräfte ein Thema, eine Situation oder ein Ereignis aus der beobachteten Handlung oder den Dialogen auf.

Gemeinsam (Partizipation) wird entschieden, wie das Thema bearbeitet wird, was daran interessiert, wie die Vorgehensweise ist und wie die vorhandenen Ressourcen dafür genutzt werden können.

Die kognitive Leistung und die gemachten Lernerfahrungen sind wichtiger als das entstandene „Produkt“.



### **Partizipation**

Kinder sind nicht erst Leute von morgen, sie sind es heute schon. Sie haben ein Recht darauf, ernst genommen zu werden. Sie haben ein Recht darauf, von Erwachsenen mit Freundlichkeit und Respekt behandelt zu werden, als gleichwertige Partner und nicht wie Sklaven. Man sollte ein Kind zu dem Menschen heranwachsen lassen, der es ist und der in ihm steckt, denn die „unbekannte Person“ in einem jeden von ihnen ist die Hoffnung der Zukunft.

(Lifton, 1988, entnommen aus: Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte; S. 14)

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Partizipation ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen. Die Kinder bekommen Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen, werden an Planungen beteiligt. Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten können, dass sie erfahren wie sich Kinder und Erzieherinnen und Erzieher auf ihre Ideen beziehen und sie als Grundlage zur Weiterentwicklung aufgreifen. Kinder sollen lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung erleben. Partizipation im Kindergarten ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich für einander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen.

Um den Kindern dieses zu ermöglichen, gibt es in unserer Einrichtung ein Beschwerdeverfahren.

### **Kinderschutz**

Für Kinder und Eltern sind die Kindertagesstätten ein Ort des Vertrauens, der Fürsorge und des Schutzes. Wir unterstützen insbesondere auch jene Eltern, denen es nicht oder nicht immer

gelingt, ihre Kinder gut zu behandeln oder zu beschützen. Wir setzen auf eine offene Atmosphäre, Kommunikation und Transparenz.

Hierfür haben wir in der Einrichtung ein Kinderschutzkonzept.

### **Beobachtung und Dokumentation**

Folgende Möglichkeiten nutzen wir in unserer pädagogischen Arbeit:

#### 1. Erstgesprächsbogen

Wir haben für unsere Einrichtung einen Erstgesprächsbogen entwickelt, durch den wir ein Bild vom Kind und dessen Umfeld bekommen. So können wir uns die Lebenswelt des Kindes erschließen und ihm den Übergang in die Einrichtung erleichtern. Die Erziehungsberechtigten sind die Experten des Kindes.

Ohne ein Erstgespräch mit der zuständigen Fachkraft ist ein Besuch in unserer Einrichtung nicht möglich.

#### 2. Die „Sprechende Wand“

Der Begriff „Sprechende Wand“ kommt aus der Reggio-Pädagogik.

Er bezeichnet eine Wand, an der die aktuellen Ereignisse aus dem Kindergartenalltag/ Projekte dokumentiert werden. Das Erlebte kann so mit allen Personen der Einrichtung geteilt werden. Auch Besucher des Hauses bekommen einen Eindruck von der pädagogischen Arbeit und der Themenwelt der Kinder.

Sie gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Werke und den Weg ihrer Arbeit zu präsentieren.

Die „Sprechende Wand“ lädt Kinder, Eltern, Fachpersonal und Besucher zum Kommunizieren ein.

### 3. Portfolios

Jedes Kind bekommt zum Start der Krippen- oder Kindergartenzeit einen Ordner. Dieser ist nach den Lernbereichen des Niedersächsischen Orientierungsplanes untergliedert.

In diesem Ordner befinden sich Erlebnisse von den Kindern, die mit Fotos festgehalten wurden und selbst gestaltete Kunst-Werke, die den Kindern wichtig sind.

Der Ordner ist Eigentum des Kindes und darf nur mit dessen Einverständnis angeschaut werden.

Die Gestaltung des Ordners findet im Dialog zwischen den Kindern und den Fachkräften statt.

### 4. Wachsen und Reifen

Dieses Dokumentationsverfahren wird in allen Elementar-Einrichtungen in Wilhelmshaven angewendet.

Es dient dazu, die Entwicklung des Kindes darzustellen und wird einmal im Jahr als Gesprächsgrundlage mit den Erziehungsberechtigten genutzt.

Außerdem nutzen wir unterstützend das Dokumentationsverfahren „Auf einem Blick“, um differenziertere Entwicklungsschritte gegebenenfalls darzustellen.

### 5. Übergangsbogen Kindergarten - Schule

Der Übergangsbogen ist das Ergebnis aus den Netzwerktreffen, an denen die Kindergärten und Grundschulen in Wilhelmshaven teilgenommen haben. Er soll den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes kurz vor der Einschulung zeigen. Der Bogen wird mit dem Einverständnis der Eltern an die Schule weitergeleitet. Somit erhalten die Schulen im Vorfeld Informationen über das Kind.

## 6. Kinder-Akte

Die Fachkräfte nutzen die Kinderakte und deren Inhalte für die pädagogische Arbeit und Vorbereitungen für Gespräche mit Eltern, Team und Netzwerkpartnern. Dazu gehören die Vertragsunterlagen, Gesprächsprotokolle, Berichte, Kontaktdaten, Einverständniserklärungen usw.

Die Kinderakte kann nur von Berechtigten eingesehen werden und ist aus Datenschutzgründen unter Verschluss.

### Tagesstrukturen

#### Tagesablauf der Krippenkinder

7.30 - 8.00	Frühdienst
8.00 - 8.45	Freispiel- und Bring Phase
8.45 - 10.00	Kleiner Morgenkreis, gemeinsames Frühstück
10.00 - 11.45	Wickel-, Freispiel- und Angebotsphase
11.45 - 13.00	Mittagessen
13.00 - 14.00	Wickel-, Freispiel- und Abholphase

#### Tagesablauf der Kindergartenkinder

7.30 - 8.00	Frühdienst
8.00 - 8.45	Freispiel- und Bring Phase
8.45 - 9.30	gemeinsames Frühstück
9.30 - 11.45	Morgenkreis, Wickel-, Freispiel-, Angebotsphase
11.45 - 13.00	Mittagessen
13.00 - 14.00	Wickel-, Freispiel- und Abholphase

## Gestaltung der Übergänge



*Alle Kinder müssen per Onlineverfahren der Stadt Wilhelmshaven ([www.whv-kita.de](http://www.whv-kita.de)) angemeldet werden.*

### **Übergang Elternhaus - Krippe/ Kindergarten**

In der Eingewöhnungsphase arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Vor der Aufnahme des Kindes findet eine Informationsveranstaltung statt, an dem die Erziehungsberechtigten über Abläufe, Rituale und Konzeption informiert werden.

An dieser Veranstaltung werden mit den Erziehungsberechtigten Termine vereinbart, um mit ihnen den Erstgesprächsbogen zu besprechen und um Informationen auszutauschen, damit wir das Kind dort abholen können, wo es sich in seiner Entwicklung gerade befindet. Dort wird auch die Eingewöhnungsphase genau besprochen.

In der Krippe findet zusätzlich vor Beginn der Eingewöhnungsphase ein Hausbesuch statt, damit die Kinder die Krippenfachkräfte in ihrer gewohnten Umgebung kennenlernen.

Im Kindergarten gibt es einen Schnuppertag, an dem das Kind sich, gemeinsam mit einem Erziehungsberechtigten, die Einrichtung anschaut und die Fachkräfte kennenlernt.

Die Eingewöhnungsphase wird zeitlich individuell für jedes Kind vereinbart und eingehalten. Hierbei steht das Wohl des Kindes im Vordergrund.

### **Übergang Krippe - Kindergarten**

Im letzten Jahr vor dem Kindertageeintritt werden die Krippenkinder BaKiKi (Bald- Kindergarten- Kinder) genannt.

Die Kinder, die bei uns schon die Krippe besuchen, haben die Möglichkeit (je nach vorhandenen Plätzen) in unseren Kindergarten zu wechseln. Die Eltern entscheiden dies ca. ein halbes Jahr vor der Sommerschließung.

Wenn ein Kind in unserer Einrichtung bleiben soll, werden die Berührungspunkte ca. 6 Wochen vor der Sommerschließung zum Kindergarten erweitert.

Das Kind kann, zusammen mit einer Fachkraft oder auch alleine, an der Freispiel- und Angebotsphase teilnehmen. Dadurch wird der Kontakt zu den Fachkräften des Kindergartens gestärkt und die Eingewöhnungsphase ist meistens vor der Sommerschließung abgeschlossen.

### **Übergang Kindergarten - Schule**

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt werden die Kindergartenkinder BaSchuKi (Bald- Schul- Kinder) genannt.

Es gibt es besondere Aktionen, die den Kindern den Start in die Schule erleichtern.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Grundschulen lernen die Kinder bei Besuchen die Institution Schule kennen.

### Elternarbeit



Uns ist es ein Anliegen, mit den Eltern eine partnerschaftliche Erziehungsgemeinschaft zu bilden. Für die Identitätsfindung des Kindes ist es wichtig, dass die Erfahrungen in der Einrichtung mit den Erfahrungen aus der Familie im Einklang stehen.

Hierfür ist eine gute Kommunikationsebene von beiden Seiten nötig, die klärt in welchen Rahmen Informationen, Erfahrungen und Wünsche ausgetauscht werden. Besonders wichtig wird der Austausch, wenn eine Fachkraft Veränderungen oder Verhaltensauffälligkeiten bei einem Kind beobachtet. Auch besteht eine Gesprächsnotwendigkeit, wenn sich innerhalb der Lebensgewohnheiten des Kindes in der Familie etwas verändert (Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung der Eltern, Umzug oder Ähnliches).

Selbstverständlich gehen alle Fachkräfte vertraulich mit allen Informationen um.

Für die Zusammenarbeit bieten wir folgende Möglichkeiten in unserer Einrichtung an:

- Erstgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Themenelternabende
- Hospitationstage im Gruppenalltag
- Elternbeirat
- Familien- und Elterntreffen bei Aktionen, Ausflügen und Festen
- Mithilfe bei Festen und Aktionen
- Aushänge
- Dokumentation von Projekten und Angeboten an der „Sprechenden Wand“
- Videobegleitung des Kindes
- Regelmäßige Informationsmails
- Unterstützung mit Material und Fachwissen z.B. zum Thema Holzarbeiten
- Mitwirkung in unserem Förderverein

## Leitungsmanagement, Teamentwicklung und Qualitätsentwicklung/-sicherung



Der anspruchsvolle Bildungsauftrag der Einrichtung kann nur dann umgesetzt werden, wenn alle Fachkräfte vertrauensvoll zusammenarbeiten

Dieses wird umgesetzt in:

### **1. wöchentlichen Teamsitzungen**

- Teilnahme aller Fachkräfte
- Planung von Projekten, Festen und Feiern
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Berichte über Fortbildungen
- kollegiale Beratung

### **2. wöchentlichen Gruppenteamsitzungen (Kindergarten/Krippe)**

- Detailplanung der Angebote zu den Projekten
- Umsetzung von Bildungsinhalten
- Dokumentation von Beobachtungen

- Planung/Vorbereitung von Eltern-/Entwicklungsgesprächen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit

### **3. regelmäßigen Zusammentreffen**

- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen
- Supervision
- Integrationstreffen (kollegialer Austausch aller integrativen Kindergärten in Wilhelmshaven)
- Leitungstreffen der evangelischen Einrichtungen in Wilhelmshaven
- Krippentreffen der konfessionellen Kitas in Wilhelmshaven



### **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Um eine optimale Entwicklung für die Kinder zu erreichen, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen.

Für Kinder und Eltern:

- Grundschulen (Übergang Kindergarten-Schule)
- Kinderärzte (Nach Absprache mit den Eltern)
- Therapeuten
- Polizei (Fußgängerführerschein-einmal im Jahr und Beratung)
- Malteser Hilfsdienst (Erste-Hilfe-Kurs für Kinder)
- Ausflüge/Besichtigungen im Rahmen von Projekten (z.B. Wattenmeerhaus, Küstenmuseum)
- Letsdance Tanzstudio (vierzehntägig in der Einrichtung)
- KSK Karate (vierzehntägig in der Einrichtung)
- Musikschule Wilhelmshaven (einmal wöchentlich in der Einrichtung)

Für das Team:

- Kultusministerium
- Oberkirchenrat der Ev. Luth. Kirche Oldenburg (OKR)
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Teilhabemanager\*in
- Familienzentrum West
- Familienbildungsstätte

- Arbeitskreis Integration
- Arbeitsgemeinschaft der konfessionellen Kindergärten in Wilhelmshaven (AG)
- Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)
- Sozialpädagogische Familienhilfe

Wir sind stets bestrebt, weitere Netzwerke zu schaffen, um unsere Arbeit weiter zu entwickeln.

### Quellennachweis

- Niedersächsischer Orientierungsplan
- Informationsbroschüren des OKR
- Niedersächsisches Kindertagesstätten Gesetz
- Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft
- Die Auseinandersetzung mit der Welt
- Focus online

